

189. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss

2007

Bankorgane

Stiftungsrat

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Erstmalige Wahl</i>	<i>Berufliche Tätigkeit</i>
Geser Arthur	Präsident	1999	Dipl. Treuhänder
Rutz Heini	Vizepräsident	2000	Dipl. Arch. HTL / Schätzungsexperte
Greutmann Roger	Mitglied	2003	Wirtschaftsinformatiker
Huber Christian	Mitglied	2005	Dipl. Buchhalter
Lüscher Beat	Mitglied	2005	Visueller Gestalter HfG

Revisionsstelle nach Obligationenrecht und Bankengesetz

BDO Visura, Zürich

(gleichzeitig bankengesetzliche Revisionsstelle)

Personal

Müller Daniel, Verwalter

King Marianne, Verwalter-Stellvertreterin

Rohner Karin, Angestellte

Geschäftsjahr auf einen Blick

<i>in Tausend CHF</i>	<i>2007</i>	<i>2006</i>	<i>Veränderung in %</i>
Bilanzsumme	65'743	67'812	- 3,06
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	7'266	6'931	
Jahresgewinn	230	208	
Forderungen gegenüber Kunden			
(inkl Hypothekarforderungen)	61'076	60'465	+ 1,01
Verpflichtungen gegenüber Kunden			
(inkl. Spareinlagen)	57'874	60'329	- 4,07

Bericht des Stiftungsratspräsidenten für das Geschäftsjahr 2007

2007 - so schien es lange Zeit - ging es um die Wurst. Und ich spreche nicht vom Wettlauf der Weltbörsen, die immer wieder neue Höchststände erklimmen. Ich spreche von einem Ereignis von nationaler Tragweite: von der Verknappung der Cervelats! „Das waren noch Sorgen!“ ist man im Anblick der derzeitigen Börsen-Situation geneigt zu sagen. Und wieder einmal müssen wir zur Kenntnis nehmen: Wir sind keine Insel. Wenn Amerika hustet, dann bekommen wir die Grippe. Und wenn die Brasilianer Probleme mit BSE haben, dann werden bei uns die Cervelats knapp!

Was Amerikas Husten anbelangt, so muss man ihn schon als epidemisch bezeichnen. Das Ansteckungsrisiko ist immens. Und am meisten gefährdet sind die, die sich weit hinauf gewagt haben. Denn ganz oben wird die Luft dünn, wie jeder weiss. Wie dünn, das zeigte sich im zweiten Halbjahr, als die, harmlos als „amerikanische Immobilienkrise“ bezeichnete, Katastrophe zu uns überschwappte. Wie wenig wir eine Insel sind, wurde spätestens dann klar, als man das Debakel unter die Lupe nahm. Was da zum Vorschein kam und immer deutlicher wurde, sind die unseligen Verstrickungen europäischer, allen voran auch Schweizer Grossbanken in eben jene Hypokrise! Da taucht die Frage auf, wie es mit der helvetischen Bescheidenheit der Banker in bullischen Zeiten aussieht? Denn die Hypokrise ist eigentlich eine lupenreine Bankenkrise. „Die Banker“, schreibt Philipp Löpfe in einer Kolumne, „haben sich verhalten wie Skifahrer, die allen Warnungen zum Trotz die Piste verlassen und prompt eine gewaltige Lawine losgetreten haben.“ Zuviel riskiert, zuviel verloren. Wenn es um Roulette ginge, könnte man das mit einem Achselzucken wegtun. Aber Grossbanken sind nun mal keine Spielcasinos - sollten jedenfalls keine sein. Spätestens, wenn die Groupiers die Tische abgeräumt haben, machen die Spieler lange Gesichter. Zu spät: riens ne va plus!

Es wäre aber bestimmt falsch, alle Bankleute unisono zu verurteilen. Von den insgesamt 84 000 Mitarbeitern bei der in der Subprime-Krise an vorderster Front betroffenen Bank seien es gerade mal 300 Mitarbeiter gewesen, die übers Ziel hinaus geschossen und verantwortungslos gehandelt hätten. Dabei sah doch alles sehr gut aus im letzten Jahr. Auch und ganz besonders für die Schweiz. So dürfen wir uns durchaus an den Erfolgen unsere Exportindustrie erfreuen. Mit 197,3 Milliarden Franken übertrafen die Ausfuhren das Rekordergebnis von 2006 nochmals um satte 11.2 Prozent. Einen grossen Anteil hatten dabei die neuen Kaffee-Kapseln, die erstmals sogar den Käseexport überragten. Die Schweiz mutiert vom Käse- zum Kaffeeland! Aber auch die Schweizer Uhren liefen nicht nur sekundengenau, sondern auch wie geschmiert. Made in Switzerland wurde - einmal mehr - zumindest in der Industrie seinem guten Ruf gerecht. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete volle Auftragsbücher - der Boom des letzten Jahres erfuhr seine Fortsetzung.

Ein Wort zu den Managerlöhnen, die im vergangenen Jahr vermehrt ins Gerede kamen. Zu recht, schliesslich ist es für Angestellte und Arbeiter kaum nachvollziehbar, dass sie selbst sich in Lohnzurückhaltung üben sollen, während sich die Topleute grosszügig bedienen. „Mister Euro“, der Luxemburgische Ministerpräsident Jean-Claude Juncker sagte dazu kürzlich in einem Interview des Zürcher Tagesanzeiger: „In den Chefetagen werden Gehälter und Abfindungssummen bezahlt, die jeder Beschreibung spotten.“ Und er fügt an: „Wenn ich den luxemburgischen Staatshaushalt an die Wand fahre, werde ich abgewählt - wäre ich Manager, würde ich wohl 80 Millionen Euro dafür kriegen.“ Wenn jetzt dann die Boni in den Banken verteilt werden, wird es sich zeigen, wer zur Bescheidenheit - zur Besonnenheit neigt. Ob es da genügt, wenn der Chef der grössten Schweizer Bank ankündigt, er wolle angesichts der schlechten Lage auf seinen Bonus verzichten und sich mit seinem Fixgehalt von zwei Millionen Franken zufrieden geben?

Wie gewonnen, so zerronnen, ist man am Ende eines turbulenten Wirtschaftsjahres geneigt zu sagen. Nach dem „Allzeithoch“ des SMI mit 9531 Punkten ging es ab 2. Juni 07 nur noch abwärts. Was darauf folgte, kann man nur als Panik bezeichnen. Aber Panik ist wie Euphorie kein guter Ratgeber. Es ist nicht alles schlecht, was auf den ersten Blick so erscheint. Mögen die Aktienkurse gerade auch Achterbahn fahren, die fundamentalen Fakten unserer Wirtschaft sind positiv. Der Wohlstand unseres Landes ruht auf soliden Pfeilern. Wir sollten nicht jammern noch klagen. Besser ist denken. Nicht unbedingt auf jeden Aktien-Expresszug aufspringen. Nicht den „verpassten“ Chancen nachhecheln. Seriosität in Politik und Wirtschaft ist gefragt denn je. Auch der Stil auf dem politischen Parkett sollte wieder sachlicher, d.h. der Sache zuträglich, werden. Polemik und Schuldzuweisungen führen zu nichts.

Wir haben gesehen, dass sich Wirtschaftszyklen in immer schnellerem Rhythmus verändern. Kaum hat man es sich im samtene Kissen des Aufwärtstrends gemütlich gemacht, kehrt das Blatt und wirft uns auf den harten Boden der Tatsachen. Und mitten im Jammertal verpassen wir womöglich dann den Aufschwung, der klammheimlich schon wieder begonnen hat. Wir müssen also hellwach sein - und aufmerksam, um sich weder vom einen noch vom anderen Trend überrumpeln zu lassen.

Und da sind wir wieder bei der Cervelat. Findige Schweizer Spezialisten haben Ersatz für die Därme aus Brasilien gefunden. Die Wurst ist überm Berg. Die internationale Bankenwirtschaft wohl noch nicht. Dem kann man am besten mit urschweizerischen Tugenden wie Fleiss, Mut, Sparsamkeit, Besonnenheit und wahren, verantwortungsvollem Unternehmergeist begegnen. Wetten, dass es dann auch wieder aufwärts geht?

Im Stiftungsrat gab es im abgelaufenen Jahr keine Mutationen. Meinen Kollegen im Stiftungsrat danke ich für ihr Engagement und die kompetente Mitarbeit. Ein ebenso herzlicher Dank gilt unserem Team mit dem Verwalter Daniel Müller an der Spitze.

Geschäftsverlauf

Die Bilanzsumme hat im vergangenen Jahr leicht abgenommen, von 67.8 auf 65.7 Mio Franken. Trotz dem harten Konkurrenzkampf konnten wir in unserem Kernbereich im Hypothekarbereich den Bestand von 57.8 auf 60.5 Mio erhöhen.

Entwicklung der Aktiven

Die Aktivseite hat sich u.a. auf folgenden Positionen verändert:

Abnahme der Forderungen gegenüber Banken	-1.6 Mio Fr.
Forderungen gegenüber Kunden	-2.1 Mio Fr.
Zunahme der Hypothekarforderungen	+2.7 Mio Fr.
Abnahme der Finanzanlagen	-1.0 Mio Fr.

Entwicklung der Passiven

Abnahme der Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	-3.8 Mio Fr.
Zunahme Uebrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	+1.4 Mio Fr.

Ergebnis aus dem ordentlichen Bankgeschäft

Das ausgewiesene Ergebnis 2007 liegt mit Fr. 230'274.86 etwas höher als im Vorjahr. Dem Reservefonds für allgemeine Bankrisiken wurde Fr. 105'000.- (Vorjahr Fr. 80'000.-) zugewiesen.

Somit konnten weitere ca. Fr. 325'000.- den eigenen Mitteln zugewiesen werden, was uns ermöglicht, die von den Aufsichtsbehörden verlangten Vorschriften einzuhalten.

Schlusswort

Somit dürfen wir wiederum am positiven Verlauf vieler Banken und Firmen teilnehmen und uns am erfreulichen Ergebnis freuen. Unsere Kunden haben dazu ihren entscheidenden Beitrag geleistet, wofür ich ihnen im Namen von Stiftungsrat und Verwaltung herzlich danken möchte. Es wird unser Bestreben sein, unsere Dienste auch im neuen Jahr zum Nutzen der treuen Kundschaft bestmöglichst anzubieten.

Der Stiftungsrats-Präsident

BILANZ

Aktiven

	Anhang	31. 12. 2007	31. 12. 2006	Veränderung
Flüssige Mittel		414'211.62	296'110.80	118'110.82
Forderungen gegenüber Banken		1'070'082.65	2'696'725.01	- 1'626'642.36
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	545'174.15	2'662'006.15	- 2'116'832.00
Hypothekarforderungen	3.1	60'530'993.40	57'803'068.75	2'727'924.65
Finanzanlagen	3.2	3'113'376.00	4'156'470.00	- 1'043'094.00
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	1.00	1.00	
Sachanlagen	3.4	5.00	20'004.00	- 19'999.00
Rechnungsabgrenzungen		56'562.95	90'971.30	- 34'408.35
Sonstige Aktiven		12'980.90	86'318.05	- 73'337.15
Total Aktiven		65'743'387.67	67'811'675.06	- 2'068'287.39
Total nachrangige Forderungen		0.00	0.00	

Passiven

Verpflichtungen gegenüber Kunden

in Spar- und Anlageform		48'586'437.28	52'428'869.13	- 3'842'431.85
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'287'229.00	7'900'621.15	1'386'607.85
Rechnungsabgrenzungen		132'295.15	107'803.85	24'491.30
Sonstige Passiven		246'315.50	218'545.05	27'770.45
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	225'000.00	225'000.00	
Reserve für allgemeine Bankrisiken	3.9	2'550'000.00	2'445'000.00	105'000.00
Allgemeine gesetzliche Reserve		4'485'835.88	4'278'010.36	207'825.52
Jahresgewinn		230'274.86	207'825.52	22'449.34
		65'743'387.67	67'811'675.06	- 2'068'287.39

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	3.1	369'875.00	1'298'720.00	- 928'845.00
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	767'173.00	3'937'144.00	- 3'169'971.00

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2007	2006	Veränderung
<i>Erfolg aus dem Zinsengeschäft:</i>				
- Zins- und Diskontertrag		1'566'450.78	1'390'794.04	175'656.74
- Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen		108'595.90	209'282.00	- 100'686.10
- Zinsaufwand		- 781'830.10	- 654'573.55	- 127'256.55
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		893'216.58	945'502.49	- 52'285.91
<i>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:</i>				
- Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft				
- Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		5'649.00	5'705.00	- 56.00
- Kommissionsaufwand		- 147.00	- 44.00	- 103.00
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		5'502.00	5'661.00	- 159.00
<i>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</i>	5.1	10'675.23	11'420.25	- 745.02
<i>Übriger ordentlicher Erfolg:</i>				
- Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen		500.00	7'500.00	- 7'000.00
- Beteiligungsertrag		1'020.00	1'030.00	- 10.00
- anderer ordentlicher Ertrag		1'761.70	6'886.15	- 5'124.45
- anderer ordentlicher Aufwand				
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		3'281.70	15'416.15	- 12'134.45
<i>Geschäftsaufwand:</i>				
- Personalaufwand	5.2	- 265'148.60	- 276'714.10	11'565.50
- Sachaufwand	5.3	- 240'525.35	- 242'056.77	1'531.42
Subtotal Geschäftsaufwand		- 505'673.95	- 518'770.87	13'096.92
Bruttogewinn		407'001.56	459'229.02	- 52'227.46
Jahresgewinn				
Bruttogewinn		407'001.56	459'229.02	- 52'227.46
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	- 19'999.00	- 30'998.00	10'999.00
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	0.00	- 40'000.00	40'000.00
Zwischenergebnis		387'002.56	388'231.02	- 1'228.46
Ausserordentlicher Ertrag		0.00	0.00	
Ausserordentlicher Aufwand		- 105'000.00	- 80'000.00	- 25'000.00
Steuern		- 51'727.70	- 100'405.50	48'677.80
Jahresgewinn		230'274.86	207'825.52	22'449.34

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn wird der allgemeinen gesetzlichen Reserve zugewiesen.

Anhang zur Jahresrechnung 2007

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Die Ersparniskasse Speicher gehört zu den ältesten Regionalbanken und Sparkassen der Schweiz. Ihre Geschäftstätigkeit beschränkt sich vorwiegend auf das Hypothekar- und Sparanlagegeschäft in der Gemeinde Speicher und Umgebung. Der Personalbestand besteht per Ende Jahr aus dem Verwalter (zu 100% angestellt), der Verwalter-Stellvertreterin (zu 50% angestellt) sowie einer Mitarbeiterin (zu 30% angestellt).

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptgeschäftstätigkeit. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stellt die Hauptertragsquelle der Bank dar. Im Umfang des Kundengelderzuflusses werden die Kundenausleihungen getätigt. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis für Wohnbauten, sowie in geringem Umfang auch auf landwirtschaftliche und gewerbliche Objekte. Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrifft in erster Linie die Vermietung von Tresorfächern an Bankkunden, das Changegeschäft sowie den Zahlungsverkehr.

Handelsgeschäft

Der Handel auf eigene Rechnung umfasst das Changegeschäft sowie den Handel mit Edelmetallen. Es werden nur Bestände zur Abdeckung der Kundenbedürfnisse gehalten. Auf den Wertschriftenhandel wird verzichtet.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält für Liquiditätszwecke ein Portefeuille mit hauptsächlich festverzinslichen Wertpapieren, welche grösstenteils notenbankfähig sind. Die Ersparniskasse übt die Geschäftstätigkeit in gemieteten (mehrjähriger Mietvertrag) Räumlichkeiten im Bahnhofgebäude in Speicher aus.

Risikomanagement

Die Markt- und Kreditrisiken sowie die Zinsänderungsrisiken, welche dem Bilanzgeschäft als Hauptgeschäftsfeld der Ersparniskasse Speicher naturgemäss innewohnen, können einen bedeutenden Einfluss auf die Ertragslage der Bank haben.

Die Markt- und Kreditrisikopolitik, welche von der Bankverwaltung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Über die Finanzlage der Bank wird der Stiftungsrat regelmässig unterrichtet.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit der laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft.

Die Schätzung von Immobilien ist in einer Richtlinie verbindlich geregelt. Die zu belehnenden Objekte und Liegenschaften werden durch die Bankleitung beurteilt und die Schätzungen von den Bankorganen überprüft. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbeobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Für die Kreditbewilligung gegenüber Kunden bestehen Qualitätsanforderungen und Kompetenzlimiten. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Ersparniskasse Speicher begrenzt das Ausfallrisiko gegenüber Banken und anderen Drittparteien (Obligationenschuldern) durch ein Limitensystem. Anlagen erfolgen nur bei Titelschuldern, welche langfristig ein gutes Bonitätsrating aufweisen. Bei Gegenparteien ohne Rating bewilligt der Stiftungsrat die entsprechenden Limiten, welche laufend überwacht werden.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das vier Stufen umfasst. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden halbjährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Der Stiftungsrat hat zur Messung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Grundsätze erlassen. Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich mittels Zinsschichtenbilanzen (GAP-Analysen) ermittelt. Es steht eine entsprechende Software zur Verfügung. Die Zinsbindungsbilanz wird vierteljährlich dem Stiftungsrat vorgelegt und es werden Abklärungen über die Notwendigkeit von Bilanzumschichtungen getroffen. Zur Beurteilung stehen der Bankleitung auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen und dem Sortenbestand beinhalten, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Übrige Risiken

Die operationellen Risiken werden durch eine geeignete Instanzengliederung, Funktionentrennung und Regelung der Arbeitsabläufe durch interne Weisungen und Richtlinien begrenzt. Die Geschäftstätigkeit steht im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs.

Der vom Stiftungsrat gebildete Revisionsausschuss prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Stiftungsrat.

Auslagerungen von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Es sind keine Geschäftsbereiche ausgelagert.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien und übrigen Bestimmungen der Eidgenössischen Bankenkommision.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Umrechnung und Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Per Bilanzstichtag wurde der EURO zum Kurs von 1,6100 und der US Dollar zum Kurs von 1,0900 umgerechnet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft

bewertet (Sammelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen oder Garantien werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Die Einzelwertberichtigungen werden auf der Passivseite unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen bilanziert.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Werte je Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert Forderungen, ausgeschieden nach Grösse und Deckungsart, in vier Rating-Klassen A - D. Bei den Forderungen der Klasse A wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die ungedeckten Anteile der Engagements in den Klassen B und C weisen ein latentes Risiko auf und werden auf pauschaler Basis mindestens wie folgt wertberichtigt: 25 - 50 % des ungedeckten Anteils der Klasse B und 50-75 % des ungedeckten Anteils der Klasse C. Die Kredite der Klasse D sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen eingehen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt.

Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungen

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn die während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungskostengrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Technische Installationen und Einbauten in gemieteten Räumen max. 10 Jahre
- Sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen

Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Bei der Bank bestehen keine immateriellen Werte.

Vorsorgeverpflichtungen

Drei Mitarbeiter der Bank (Angestellte ab 30 % Pensum) sind im Rahmen des BVG-Obligatoriums bei der ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen, versichert (Vertrag vom 6. Juli 2001). Die ASGA ist gemäss Statuten eine autonome und registrierte Vorsorgeeinrichtung nach BVG. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons St.Gallen.

Umfang und Leistungen sind im Kassenreglement vom 1. Januar 2003 sowie im speziellen Leistungsplan festgehalten.

Die berufliche Vorsorge der ASGA orientiert sich gemäss Definition FER 16 am Prinzip des beitragsorientierten Vorsorgeplans. Die Bilanzierung erfolgt als geschlossene Kasse gemäss BVG. Die Arbeitgeberbeiträge sind im Personalaufwand enthalten.

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie Rückstellungen für die

übrigen Risiken werden unter dieser Bilanzrubrik ausgewiesen.
Derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte

Die Bank kann ausschliesslich derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte einsetzen. Diese werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Zur Zeit werden bei unserer Bank keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

3. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr haben sich keine Änderungen ergeben.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung **	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	169'027.00	36'095.15	340'052.00	545'174.15
Hypothekarforderungen				
- Wohnliegenschaften	56'138'318.40			56'138'318.40
- Büro- und Geschäftshäuser				
- Gewerbe und Industrie	3'081'125.00			3'081'125.00
- Übrige	1'311'550.00			1'311'550.00
Total Ausleihungen <i>Berichtsjahr</i>	60'700'020.40	36'095.15	340'052.00	61'076'167.55
<i>Vorjahr</i>	57'686'674.75	188'386.00	2'590'014.15	60'465'074.90
Ausserbilanz				
			<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
- Eventualverpflichtungen			369'875.00	1'298'720.00
- Unwiderrufliche Zusagen			767'173.00	3'937'144.00
- Einzahlungs- und Nachschussverpflichtung			0	0
- Verpflichtungskredit			0	0

* In den Forderungen gegenüber Kunden sind Fr. 340'000.00 an OERK enthalten.

** Inklusive wertberichtigte Ausleihungen

Gefährdete Forderungen

Es bestehen keine gefährdeten Forderungen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften RRV-EBK.

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.21 Finanzanlagen

	<i>Buchwert</i>		<i>Fair Value</i>	
	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
Schuldtitel				
- davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	3'103'000.00	4'109'750.00	3'150'050.00	4'208'750.00
Beteiligungstitel	9'000.00	35'240.00	58'333.00	92'240.00
- davon qualifizierte Beteiligungen*				
Edelmetalle (bewertet zu Marktwerten)	1'376.00	11'480.00	1'376.00	11'480.00
Liegenschaften				
Total	3'113'376.00	4'156'470.00	3'209'759.00	4'312'470.00
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	3'103'000.00	4'109'750.00		

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

3.22 Beteiligungen

mit Kurswert

ohne Kurswert

Total Beteiligungen

	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
ohne Kurswert	1.00	1.00
Total Beteiligungen	1.00	1.00

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Bei den Beteiligungen handelt es sich um vier Minderheitsbeteiligungen an kulturellen Gesellschaften in Speicher. Sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

3.4 Anlagespiegel

	<i>Buchwert Ende Vorjahr</i>	<i>Investi- tionen</i>	<i>Berichtsjahr</i>		<i>Buchwert Ende Berichtsjahr</i>
			<i>Desinvesti- tionen</i>	<i>Abschrei- bungen</i>	
Beteiligungen					
- Mehrheitsbeteiligungen					
- Minderheitsbeteiligungen	1.00				1.00
Übrige Sachanlagen	20'004.00			19'999.00	5.00
Objekte im Finanzierungsleasing	0				0
Total Anlagevermögen	20'005.00			19'999.00	6.00
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	325'000.00				325'000.00
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten:					
Verpflichtungen: Zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0				0

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31. 12. 2007		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	12'980.90	246'315.50	86'318.05	218'545.05
Übrige Aktiven und Passiven	0	0	0	0
Total Sonstige Aktiven und Passiven	12'980.90	246'315.50	86'318.05	218'545.05

3.6 Verpfändete oder abgetretene Aktiven zur Sicherstellung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt Keine

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	0	0

Bei Erreichen des Einkommens nach BVG-Obligatorium sind die Mitarbeiter gemäss den Statuten/Reglement und Vorsorgeplänen nach dem Beitragsprimat versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht, gleichlautend für Mann und Frau. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer versicherungstechnischen Rentenkürzung.

	Über-/ Unter- Deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Veränderung zum Vorjahr beziehungs- weise erfolgs- wirksam im Berichtsjahr	auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
	31.12.07	31.12.07	31.12.06	2007	2007
Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand					
ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen	0	0	0	0	14'489.85
Total	0	0	0	0	14'489.85

Der Stiftungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

3.8 Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

Keine

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	<i>Stand Ende Vorjahr</i>	<i>Zweck- konforme Ver- wendungen</i>	<i>Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen</i>	<i>Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung</i>	<i>Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung</i>	<i>Stand Ende Berichts- jahr</i>
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	225'000.00			0.00		225'000.00
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken						
Übrige Rückstellungen						
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	225'000.00			0.00		225'000.00
abzüglich: mit den Aktiven direkt ver- rechnete Wertberichtigungen						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	225'000.00			0.00		225'000.00
Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'445'000.00			105'000.00		2'550'000.00
- davon versteuert	1'258'845.00					1'383'846.00

3.10 Gesellschaftskapital

Die Bank verfügt über kein Gesellschaftskapital

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Allgemeine gesetzliche Reserve	4'278'010.36
Reserve für allgemeine Bankrisiken	2'445'000.00
Bilanzgewinn	207'825.52
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	6'930'835.88

+Zunahme für allgemeine Bankrisiken	105'000.00
-Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	
+Jahresgewinn des Berichtsjahres	230'274.86
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	7'266'110.74

(vor Gewinnverwendung)

davon:

- Allgemeine gesetzliche Reserve	4'485'835.88
- Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'550'000.00
- Bilanzgewinn	230'274.86

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals

	auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 1 bis 5 Jahren	nach 5 Jahren	Total
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	414'211.62						414'211.62
Forderungen aus Geldmarktpapieren							
Forderungen gegenüber Banken	760'514.05	309'568.60					1'070'082.65
Forderungen gegenüber Kunden	205'174.15	340'000.00					545'174.15
Hypothekarforderungen	14'693.40	55'011'300.00	1'075'000.00	1'086'000.00	3'344'000.00		60'530'993.40
Finanzanlagen	10'376.00			1'000'000.00	1'603'000.00	500'000.00	3'113'376.00
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	1'409'969.22	55'660'868.60	1'075'000.00	2'086'000.00	4'947'000.00	500'000.00	65'673'837.82
Vorjahr	1'328'281.43	45'557'639.00	3'945'000.00	9'373'000.00	6'387'000.00	1'003'750.00	67'614'670.43
Fremdkapital							
Verpflichtungen aus Geldmarkt- papieren							
Verpflichtungen gegenüber Banken							
Verpflichtungen gegenüber Kunden							
in Spar- und Anlageform		48'586'437.28					48'586'437.28
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'328'229.00		890'000.00	3'030'000.00	3'969'000.00	70'000.00	9'287'229.00
Kassenobligationen							
Anleihen und Pfandbriefdarlehen							
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	1'328'229.00	48'586'437.28	890'000.00	3'030'000.00	3'969'000.00	70'000.00	57'873'666.28
Vorjahr	1'937'621.15	52'428'869.13	280'000.00	1'800'000.00	3'813'000.00	70'000.00	60'329'490.28

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	Berichtsjahr	Vorjahr
Organkredite	1'830'000.00	2'170'000.00

Transaktionen mit nahestehenden Personen:

Die Bank besitzt keine Tochtergesellschaften. Mit den nahestehenden Personen (Organe der Bank) werden Transaktionen (wie Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Über Vergünstigungen für Mitarbeiter entscheidet der Stiftungsrat.

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

Es bestehen Eventualverpflichtungen von CHF 369'875.00.

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

Es bestehen keine offenen derivative Finanzinstrumente.

4.4 Treuhandgeschäfte

Es bestehen keine Treuhandgeschäfte.

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Handelserfolg			
- Devisen- und Sortengeschäft	9'736.23	11'213.25	- 1'477.02
- Edelmetallhandel	939.00	207.00	732.00
Total Handelserfolg	10'675.23	11'420.25	- 745.02

5.2 Aufgliederung des Personalaufwandes

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Personalaufwand			
- Bankbehörden und -personal	226'798.00	237'101.35	- 10'303.35
- AHV, IV, ALV und andere gesetzl. Zulagen	23'860.75	24'117.05	- 256.30
- Beiträge an Personalwohlfahrtseinrichtungen	14'489.85	15'495.70	- 1'005.85
- übriger Personalaufwand	0.00	0	
Total Personalaufwand	265'148.60	276'714.10	- 11'565.50

5.3 Aufgliederung des Sachaufwandes

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Sachaufwand			
- Raumaufwand	46'241.30	46'280.00	- 38.70
- Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	77'789.56	81'992.72	- 4'203.16
- übriger Geschäftsaufwand	116'494.49	113'784.05	2'710.44
Total Sachaufwand	240'525.35	242'056.77	- 1'531.42

5.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

Die Erfolgsrechnung des Berichts- und Vorjahres enthält keine wesentlichen ausserordentlichen Verluste oder Erträge.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zulasten des a.o. Aufwandes um CHF 105'000.- erhöht.

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher

Als Revisionsstelle Ihrer Stiftung gemäss Art. 8 der Stiftungsurkunde haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang Seiten 5-20) der Ersparniskasse Speicher für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vorjahresrechnung ist von einer anderen Revisionsstelle geprüft worden.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

BDO Visura

Markus Eugster
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Markus Egli
dipl. Wirtschaftsprüfer